

# Erasmus-Aufenthalt an der Università degli studi di Roma „La Sapienza“ – Facoltà di Fisica im WiSe 2023/24

Erfahrungsbericht

## **Vorbereitungen**

Meine Entscheidung, an dem Erasmus-Programm teilzunehmen, erfolgte etwa zwei Wochen vor Ende der Bewerbungsfrist, also recht spontan. Der Bewerbungsprozess gestaltete sich sehr unkompliziert. Benötigt wurde ein Motivationsschreiben, mein Notenspiegel und meine 3 Wunschuniversitäten für den Austausch. In das Motivationsschreiben schrieb ich unter Anderem, dass ich bereits 3 Italienischkurse an der LUH absolviert habe. Für den Master in Physik, in dessen Rahmen ich an der Sapienza studiert habe, sind lediglich Englischkenntnisse notwendig, aber meine Italienischkenntnisse haben mir dennoch in der Verständigung im Alltag sehr unterstützt. Mein erster Wunsch wurde mir mit Rom erfüllt und 12 Tage später bekam ich die Rückmeldung, dass ich an der La Sapienza nominiert werde. Ich wurde außerdem über alle weiteren notwendigen Schritte informiert. Ein paar Wochen später fand ein online-Meeting mit dem Hochschulbüro für Internationales statt, in dem wir zum Beispiel über den Mobilitätszuschuss aufgeklärt wurden. Ich fühlte mich von Beginn an hinreichend zu allen Aspekten des Austauschs hinreichend informiert und unterstützt.

## **Unterkunft**

Meine Unterkunft wurde mir bereits ein paar Monate vor Beginn meines Aufenthalts von einem Kommilitonen vermittelt, der im vorherigen Semester seinen Erasmus-Aufenthalt in Rom verbrachte. Grundsätzlich würde ich, wenn irgendwie möglich, die Wohnungssuche über Kontakte sehr empfehlen, da ich viele Erasmusstudenten vor Ort kennengelernt habe, für die sich die Wohnungssuche sehr schwierig gestaltete. So hatten einige Studenten zu Beginn ihres Aufenthalts noch keine Wohnung gefunden oder wohnten recht weit vom Stadtzentrum entfernt. Durch meinen Kontakt wusste ich außerdem aus sicherer Quelle, was mich in der Wohnung erwartet. Meine Unterkunft war eine WG mit 5 weiteren Mitbewohnern, davon 2 Erasmusstudenten aus Deutschland, eine Studentin aus Uruguay, ein Praktikant aus Benin und ein Italiener, der dauerhaft dort wohnte. Durch die internationale Diversität entstanden oft interessante Gespräche unter den Mitbewohnern, insbesondere konnte ich durch Unterhaltungen mit meinem italienischen Mitbewohner meine Sprachkenntnisse trainieren. Die Wohnung befand sich im Stadtviertel San Giovanni. Ich habe das Leben dort sehr genossen, San Giovanni ist ein sehr schöner und gut angebundener Stadtteil, von meiner Wohnung aus war beispielsweise das Kolosseum in einer halben Stunde Fußweg zu erreichen. Im ersten Monat hatte ich ein Monatsticket für die Metro, das sich sehr lohnt, wenn man regelmäßig den ÖPNV benutzt. Für meine restliche Zeit in Rom zog ich es jedoch vor, zu Fuß zu gehen wann immer es möglich war. Es gibt in Rom enorm viel Schönes zu sehen und zu entdecken und ich bin der Meinung, dass man die Stadt am besten erleben kann, wenn man sich zu Fuß fortbewegt.

## **Studium an der La Sapienza**

Das Studieren an der Gasthochschule hat mir viel Spaß bereitet. Der Campus ist im zentralen Studentenviertel San Lorenzo gelegen, das mit seinen vielen Cafés, Restaurant und Bars gute Möglichkeiten für soziale Aktivitäten bietet. Die Inhalte der Vorlesungen, die ich besuchte, waren interessant und wurden sehr gut vermittelt. Ein Unterschied zum Format in Hannover ist das Fehlen von Übungseinheiten zu den Vorlesungen. Dafür gibt es meist mehr Vorlesungssunden,

etwa 4-6 in der Woche. So kann zwar mehr Stoff vermittelt werden, meiner Meinung nach ist dies jedoch ein didaktischer Nachteil. An der LUH habe ich oft in den begleitenden Übungsgruppen und Hausaufgaben den größten Lernerfolg erzielt, da man dort die Gelegenheit bekommt, den Stoff durch Aufgaben zu wiederholen und Fragen zu stellen. An der La Sapienza musste man sich also eigenständig um Methoden zum Wiederholen der Inhalte kümmern und etwaige Fragen in oder nach den Vorlesungsstunden stellen. Außerdem ist mein Eindruck, dass die Inhalte an der La Sapienza theoretischer und die Anforderungen an die Studenten, was Qualität und Quantität des Wissens angeht, höher sind. Die Prüfungen sind umfangreicher, in einem Kurs musste eine 1,5 bis 2-stündige mündliche Prüfung, in einem anderen eine 4-stündige schriftliche Prüfung und zusätzlich eine kurze mündliche Prüfung abgelegt werden. Diese waren jedoch mit hinreichender Vorbereitung sehr machbar. Meine Mitstudierenden waren sowohl Erasmus- als auch italienische Studierende. Zu den Erasmus-Studierenden hatte ich einen engeren Kontakt, aber auch meine italienischen Kommilitonen waren sehr offen und hilfsbereit bei jeglichen Fragen zum Universitätsalltag.

### **Alltag und Freizeit**

Für meinen Einstieg in den sozialen Alltag in Rom besuchte ich zu Beginn meines Aufenthalts viele Veranstaltungen des Erasmus Student Networks (ESN). Die freiwilligen Organisatoren waren stets sehr motiviert und sorgten voller Energie dafür, dass jeder Anschluss findet. So wurden viele Kennenlernveranstaltungen, Feiern und Reisen veranstaltet. An der ersten Reise im Semester nach Puglia habe ich teilgenommen und bin mehr als auf meine Kosten gekommen. Sobald sich ein grober Freundeskreis aufgebaut hatte wurden auch privat Reisen organisiert, so fuhr ich beispielsweise mit einer Freundesgruppe für zwei Tage nach Neapel und mit einer Freundin 4 Tage nach Sizilien.

Auch in Rom wurde viel unternommen. Das Studentenviertel San Lorenzo bietet hervorragende Möglichkeiten zum Essen, Kaffee trinken und ausgehen, insbesondere für Erasmusstudierende ist es der Haupttreffpunkt. Ein weiteres Viertel, in dem ich mich oft aufgehalten habe, ist Trastevere. Es ist etwas weiter weg, aber bietet besondere Erlebnisse, wie beispielsweise der wöchentliche Flohmarkt Porta Portese, auf dem man gerne mal einen Tag verbringen kann.

Als die Prüfungsphase näher rückte, traf ich mich regelmäßig mit anderen Erasmusstudierenden aus meinem Studiengang. Wir gingen täglich gemeinsam in die Bibliothek zum Lernen, mittags in die Mensa und nachmittags in eines der Cafés auf dem Campus. Das sorgte für eine gute Struktur und Motivation in meinem Lernalltag.

Durch die vielen ESN-Aktivitäten ist es mir und Allen, die ich kennengelernt habe enorm einfach gefallen, Kontakte zu knüpfen und Freundschaften zu schließen. Im Nachhinein wünschte ich mir jedoch, ich hätte mich mehr um lokale Kontakte bemüht, um meine Sprachkenntnisse tiefergehend zu trainieren und die Kultur besser kennenzulernen.

### **Fazit**

Insgesamt wurden meine Erwartungen an den Erasmus-Aufenthalt weit übertroffen. Zu allen Aspekten des Austauschs ist meine Bilanz sehr positiv und ich würde ihn jedem empfehlen als Gelegenheit, ein neues Land, neue Menschen, neue Lerninhalte und sich selbst besser kennenzulernen.